

Plädoyer für eine Arbeitsgemeinschaft

Zum AfbG-Workshop der KfG 1997 vom 16. - 19. November in Rehe

Siegfried Kebbedies, Brilon

Die Konferenzteilnehmer standen in diesem Jahr wieder vor einem wertvollen Workshopangebot. Einzelne Stimmen brachten aber auch ihrer Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß sich die Workshops zeitlich überschneiden und der eine oder andere ebenso gern einen weiteren Workshop „mitgenommen“ hätte. Da das „Mitnehmen“ nicht so umfassend geklappt hat, möchten wir an dieser Stelle zumindest einige wichtige Informationen zum Workshop der Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden (AfbG) weitergeben.

WORKSHOP DER
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
BIBELTREUE GEMEINDEN (AFBG)

Das Hauptanliegen der KfG ist die Motivation und bruderschaftliche Hilfestellung in der oder zur

Gemeindegründung nach neutestamentlichem Vorbild. Diesem Anliegen kommt die KfG seit ihrer Gründung (1982) nach. Dies geschieht u.a. durch die Jahreskonferenz, ein ausgewähltes Seminarangebot, die eigene Zeitschrift und eine Reihe von Publikationen sowie den Reisedienst einiger Brüder und eine 1993 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden.

Die Glieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind bemüht, eine regionale wie überregionale Bruderschaft unter bibeltreuen Gemeinden zu fördern. Aus unterschiedlichen Gründen stieß dieses Angebot bisher nur auf zaghaftes Interesse.

Die Überzeugung fehlt ... deshalb Furcht?

Einer der Gründe für diese schleppende Annahme zeigte sich in einer gewissen Verunsicherung und Furcht vor einer Bundstruktur. Aus dieser Beobachtung heraus wollten wir mit unserem Work-

shop grundlegend informieren und von der Bibel her aufzeigen, daß ein bruderschaftliches Zusammenwirken der (bibeltreuen) Gemeinden in einer Art Arbeitsgemeinschaft schon seit den frühesten Anfängen der Gemeinde Jesu gepflegt wurde.

Unabhängige Gemeinden ... biblisch haltbar?

Einen weiteren Grund entdeckten wir im Gemeindeverständnis. Als freie, unabhängige Gemeinden legen wir mehr oder weniger Wert auf unsere Unabhängigkeit. Doch eine solche Selbständigkeit kann auch schnell als Isolation verstanden werden. Ist eine solche „Unabhängigkeit“ biblisch haltbar, wenn uns im Neuen Testament das Bild des Leibes die Abhängigkeit und Verbundenheit der einzelnen Glieder demonstriert?

Der angebotene Workshop der AfbG diente der Klärung dieser grundlegenden Fragen, mit denen früher oder später jeder verant-

wortliche Leiter oder Gemeindegründer konfrontiert wird und zu Stellung nehmen muß:

SOLLTE EINE
NEUTESTAMENTLICHE GEMEINDE
EINER ARBEITSGEMEINSCHAFT
ANGEHÖREN?

1. Die biblische Berechtigung

1.1 Bruderschaft ist uns verordnet

„Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!“ (1Petr 2,17).

Petrus spricht in seinem Brief von einer weltweiten Bruderschaft (1Petr 5,9) und schreibt an die Fremdlinge in der weltweiten Zerstreuung (1Petr 1,1). In seinem zweiten Brief be-

tont er den Glauben, den *alle Christen gemeinsam* empfangen haben (2Petr 1,1). Petrus bezeichnet die Christen als *eine* Bruderschaft.

1.2 Das NT zeigt, daß die Gemeinden untereinander regen Austausch führten

So finden wir die Gemeinden in Galatien, die für die Jerusalemer Gemeinde *gemeinsam*, d. h. übergemeindlich Gaben sammelten (1Kor 16,1-3).

Ebenso berichtet uns 2Kor 8,18ff die Sendung des Titus mit einer Auswahl bestimmter Brüder aus den Gemeinden als eine *gemeindeübergreifende gemeinsame* Aktion. Hierdurch wird verdeutlicht, daß die ersten (gesunden) Gemeinden durchaus kein Einzelkämpfertum pflegten, sondern durchgängig die Praxis der gemeindlichen und übergemeindlichen Sendung ausübten (Apg 11,22. 30; Apg 15,4.22.30-32).

Anmerkung: Wir sind uns der besonderen Situation in Apg 15 bewußt, dennoch wird gerade hier einmal mehr deutlich, daß die gemeindeübergreifende Bruderschaft (Arbeitsgemeinschaft) im Konfliktfall

und bei besonderer Problemstellung oder Sachlage sehr hilfreich ist und damals noch funktionierte!

Die Praxis einer übergemeindlichen Bruderschaft und Arbeitsgemeinschaft finden wir u. a. in der Formulierung „*die Gemeinden Gottes*“ oder „*Gesandte der Gemeinden*“ (1Kor 11,23; Gal 1,2; Röm 16, 16; 1Kor 14, 33; 16,19 u. v. m.) So geschah auch Arbeitsabsprache zwischen den führenden Brüdern (Gal 2, 6-10).

Gemeinschaft und Auferbauung (Ermahnung) erfuhren die Gemeinden Gottes durch den Austausch von bestimmten apostolischen Briefen: Kol 4,16; 1Thess 5, 27; 2Petr 3,16. Dieser Austausch der Briefe des/der Apostel zeigt die *gemeinsame Grundlage*, d. h. Anerkennung der Schrift als Lehrautorität.

Verbindliche Bruderschaft / Gemeinschaft / Arbeitsgemeinschaft hat aber auch seine Grenzen. Das Konzept der Gemeindegemeinschaft kann dazu führen, daß Gemeinschaft nicht möglich ist und letztlich sogar die gemeindeübergreifende Bruderschaft unter- oder abgebrochen werden muß (2Thess 3, 6.14-15).

1.3 Gemeinde Jesu ist eine Einheit

„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung!“ (Eph 4,3-4)

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber; obwohl viele ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“ (1Kor 12,12-14)

Müssen wir umdenken?

Den ersten Gemeinden stand diese Einheit klar vor Augen und war verbindlicher Auftrag zur gemeindeübergreifenden Bruderschaft. Natürlich waren diese Gemeinden mit selbständigen Gemeindeleitungen vor Ort ausgerüstet und so auch eigenverantwortlich., aber sie wurden nicht zu unabhängigen, freien Gebilden, sondern blieben bewußte Glieder (Gemeinden) in der *einen Leib-Bruderschaft und Arbeitsgemeinschaft*.

Wir gewinnen...

Die Illustration der voneinander abhängigen Glieder des Leibes verpflichtet jeden ernsthaften Christen zur Bewahrung dieser von Christus gewirkten und gewollten Gabeneinheit (1Kor 12,7; Röm 12,3-8).

In 1Kor 12,7 finden wir das Wort „synphero“. Es bedeutet „zusammenbringen“, „zusammentragen“, das wir so nur in Apg 19,19 finden. Sonst bedeutet es im Neuen Testament „zusammenbringen für jemanden“, „nützen“, „jemandem nützlich sein“, „vorteilhaft sein“, „Gewinn bringen“ (1Kor 6,12; 10,23; 2Kor 8,10). Als Substantiv wird es als „Vorteil“, „Gewinn“, „Nutzen“ gebraucht (1Kor 12,7; 2Kor 12,1; Hebr 12,10).

Genau das sehen wir in einer Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden als Zielsetzung. Nämlich die gegenseitige geistliche und praktische Bereicherung im Einsatz der geschenkten Gaben. Wir können dabei nur gewinnen.

2. Die praktische Begründung

2.1 Der Auftrag der Gemeinde Jesu in dieser Welt

2.1.1 Es geht um die Verherrlichung Gottes. Das kann und soll jede Ortsgemeinde:

- durch Werke im Glauben und in der Liebe (1Thess 1,3)
- durch ihren Gottesdienst (1Thess 1,9)
- durch ihre Einstellung zum Wort Gottes (1Thess 2,13)
- durch ihre Evangelisation (1Petr 2,9-12)
- durch Gemeindebau, d. h. Befestigung der Gemeinde (Eph 4,11-16)

Eine Ortsgemeinde allein wird nie ihre gesamte Umgebung in dem Maße mit dem Evangelium durchwirken können, wie das durch gemeinsame Kraft einer überregionalen Bruderschaft möglich sein kann. Die bibeltreuen Ortsgemeinden sind in der Regel Versammlungen mit wenig Gliedern und einer oft überlasteten Mitarbeiterschar. Kaum eine dieser Gemeinden kann auch nur einen Missionar aussenden, begleiten und unterstützen.

mit konkreter Zielsetzung und Absprache. Dabei bleibt jeder Gemeinde ihre Selbstständigkeit bewahrt.

ständigkeit wird überbetont und dadurch eine von Christus verordnete und gegebene Einheit zersplittert.

Eine übergemeindliche Bruderschaft könnte hier hilfreiches Korrektiv sein und den Blick für das Miteinander in der von Christus gewirkten Einheit schärfen.

2.2.2 Eine Arbeitsgemeinschaft hilft in der Bewältigung des individualistischen Denkens der Ortsgemeinden

Ein Individualist ist ein eigenwilliger Mensch oder, anders ausgedrückt, ein Egoist.

„In den letzten Jahren haben Individualismus und Egoismus ständig zugenommen, während Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit vergessen wurde.“ (Steffen Heitmann, IDEA

30/31, 1997, S. 11).

Individualismus und Egoismus sind ein vorherrschendes Lebensprinzip der gottlosen Menschheit, der „Welt“. Leider ist dieses Denken und Handeln in vielen Gemeinden auf dem Vormarsch. Röm 12, 2 ermahnt uns, daß Gemeinde Jesu sich diesem Weltlauf, diesem Schema nicht anpassen darf. Es geht um die Erneuerung unserer Gesinnung. Eine unabhängige freie Gemeinde in einer selbstgewählten Isolation steht in starker Gefahr, individualistische Prägung zu entfalten. Gerade Teil dieses Weltlaufs sollte eine biblische Gemeinde nicht sein. Hier verliert sie ihre ursprüngliche Zeugniskraft und der gesamte Leib wird dadurch verunstaltet. Die Autonomie und Selbst-

ZUSAMMENFASSUNG

Warum sollte eine bibeltreue Ortsgemeinde einer Arbeitsgemeinschaft angehören?

- Die neutestamentliche Begründung zeigt uns, daß wir verpflichtet sind, als Bruderschaft zusammenzuwirken.
- Wir sind ein Organismus, dessen Glieder als sich gegenseitig ergänzend, als ein Leib existieren.
- Die praktische Begründung führt uns vor Augen, daß wir in einer Arbeitsgemeinschaft den Auftrag der Gemeinde Jesu eher erfüllen können. (Sendung, Evangelisation)
- Eine Arbeitsgemeinschaft hilft, die Gemeinden vor Isolation zu bewahren und den Individualismus aufzuhalten.
- Die Arbeitsgemeinschaft rührt die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Gemeinden nicht an.
- Sie fördert das schriftgemäße bruderschaftliche Miteinander. ■

2.2 Die bibeltreuen Gemeinden sind isoliert

Die bibeltreuen Gemeinden sind z. T. sehr isoliert, abgesondert oder gar abgeschottet. Diese selbstgewählte Isolation hat ihren Ursprung in der sog. Bibeltreue. Aber sollten diese Gemeinden untereinander keine Verbindung im Sinne der neutestamentlichen Forderung „Liebt die Bruderschaft!“ haben? Eine solche Isolation kennt das NT nicht und ist letztlich zur Struktur gewordener Ungehorsam.

2.2.1 Eine aktive Beteiligung an einer übergemeindlichen Bruderschaft ist hilfreich zur Bewältigung des Individualismus in den Ortsgemeinden

Die gemeinsam erarbeiteten verbindlichen Glaubensgrundlagen garantieren, daß die Arbeitsgemeinschaft nie zu einem übergeordneten und in die Gemeinden hineinregierenden Organ mißbraucht wird. Ziel ist nicht ein Gemeindebund, sondern eine funktionierende, gesunde Bruderschaft

Information

Die Glaubensgrundlagen der AfbG können Sie bei der Geschäftsstelle der KfG anfordern.

Weitere Informationen zur Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden (AfbG) erhalten Sie bei:

Siegfried Kebbedies
Tiefer Weg 10
D-59929 Brilon
Telefon (0 29 91) 7 81 59